

Kunden von Edeka-Barwig spenden 515 Tüten für „Tafeln“

Tafel-Aktion von Edeka-Südwest unter dem Motto „Gemeinsam für die Menschen da“



Bei der Abholung der Lebensmittel beim Edeka-Barwig-Laden in Kirchzarten waren dabei: Sven Barwig, Reiner Hirt (Tafel), Franz Schneider (Marktleiter), Erika Kiechling (Tafel), Henry Barwig und Karl-Heinz Edelmann (Tafel) (v.l.).

Foto: Gerhard Lück

Kirchzarten (glü.) An der in den ersten zwei Juliwochen von Edeka-Südwest organisierten Tafel-Aktion „Gemeinsam für die Menschen da“ beteiligten sich auch die sieben

Edeka-Märkte von Henry Barwig in Kirchzarten, Hochdorf, Buchheim, Gundelfingen und Freiburg. Die Kunden von Edeka-Barwig konnten eine Einkaufsstufe mit

haltbaren Lebensmitteln wie Mehl, Salz, Nudeln oder Reis zum Preis von 5,- Euro erwerben – und nach der Bezahlung an der Kasse wieder abgeben. Gerade diese

Grundnahrungsmittel würden, so war von den Verantwortlichen der Freiburger Tafel zu hören, wegen ihrer langen Haltbarkeitsdauer selten für Tafel-Läden gespendet. Bedürftige Menschen wie Hartz-IV-Empfänger, Asylbewerber oder Rentner können in den Tafel-Läden – in Freiburg ist ein stark frequentierter Laden mit über 250 Kunden täglich in der Schwarzwaldstraße – günstige Lebensmittel einkaufen.

Vor wenigen Tagen holten ehrenamtliche Mitarbeiter der Freiburger Tafel in Kirchzarten die in allen Barwig-Läden gekauften Lebensmittelpakete ab, um sie in Freiburg sachgerecht zu lagern. Täglich holen Tafelautos frische Lebensmittel, die vom Verfallsdatum „bedroht“ sind, in vielen Geschäften ab, um die Ware dann dankbaren bedürftigen Menschen günstig weiter zu verkaufen. Diese müssen übrigens beim Einkauf einen Berechtigungsschein, aus dem auch die erlaubte Einkaufsmenge hervor geht, vorzeigen. Henry und Sven Barwig danken ihren Kunden, dass sie diese landesweite Edeka-Aktion so großartig unterstützt haben.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“

Ausstellung in der Sparkasse Hochschwarzwald in Kirchzarten bis zum 9. August

Kirchzarten (glü.) Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird besonders durch Arbeit und sinnstiftende Beschäftigung möglich. Doch für 500.000 Menschen, die in Deutschland langzeitarbeitslos sind, weil ihnen die Hürden für den Zugang zum Arbeitsmarkt zu hoch gesteckt sind, ist das auf längere Sicht oder gar Dauer nicht möglich. In Beschäftigungsbetrieben beispielsweise der Caritas erhalten sie die Chance, zu mindestens einer sinnvollen Beschäftigung und einem geregelten Tagwerk nachzugehen. Die „inova – Projekte für Arbeit e.V.“ in Titisee-Neustadt ist seit 1997 ein erfahrener Träger für Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte sowie Bildungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose. Ein von der „inova“ betriebenes erfolgreiches Projekt ist das Atelier „Kunst.Werk“. Hier finden langzeitarbeitslose Menschen in Titisee-Neustadt, die aktuell keine Chance auf eine Beschäftigung im Arbeitsmarkt haben, eine sinnvolle



Tolle farbige Werke sind im Atelier „Kunst.Werk“ entstanden und in der Sparkasse Kirchzarten zu sehen. Dazwischen stehen mahnend schwarze Pappfiguren, die aufrufen: „Stell mich an, nicht ab!“

Foto: Gerhard Lück

erstmalig mit ihren Kunst-Werken an die Öffentlichkeit und stellen bis zum 9. August Gemälde, Collagen und plastische Arbeiten in der Sparkasse Kirchzarten aus. Thomas Breckel, der Leiter der Sparkassen-Privatkundenabteilung, zeigte sich bei seiner Begrüßung

den betroffenen Menschen neue Perspektiven, aber auch Anerkennung und soziale Kontakte geben. Peter Godzek vom Jobcenter Breisgau-Hochschwarzwald dankte für die langjährige Zusammenarbeit zwischen „inova“ und Arbeitsverwaltung.

die zwischen den Kunstwerken stehen, sind Teil einer bundesweiten Kampagne gegen Langzeitarbeitslosigkeit. Sie sollen mit Einzelschicksalen zur Integration von Langzeitarbeitslosen ermahnen. Litterst forderte von der Bundesregierung, eine bessere Förderung zur beruflichen Eingliederung. „Langzeitarbeitslose wollen arbeiten und benötigen unsere Hilfe zur Integration in die Gesellschaft“, unterstrich er. „Arbeiten heißt, dazu zu gehören.“ Er freute sich, dass das Atelier „Kunst.Werk“ ein sinnstiftendes Angebot für Langzeitarbeitslose mache: „Die Menschen erfahren Ermutigung und machen die Erfahrung von Zugehörigkeit und Teilhabe.“ Wie das konkret im Projektalltag aussieht, schilderte vor dem Ausstellungsrundgang die Leiterin vom Atelier „Kunst.Werk“, Anna Köhler. Der Mut, jetzt mit den eigenen Werken in die Öffentlichkeit zu gehen, sei ein wichtiger weiterer Schritt – schließlich brauche „Kunst zu machen“, schon viel